



- Ehrenamtlich aktiv
- Die Dohle in Hessen
- Lina-Hähnle-Medaille
- Bibermobil Wetterau

HESSEN *natürlich*

1/2012

Auf ein Wort



M. Pankel

Liebe NABU-Freunde, 2009 hat die Prognos AG eine Studie zum Ehrenamt in Deutschland erstellt. Ergebnis: hier wird eine Arbeit geleistet, die 3,2 Millionen Vollzeitstellen entspricht. Die meisten sind in Sport und Freizeit engagiert, viel weniger im Umweltschutz. Hier ist noch Luft nach oben. Der NABU Hessen hat die Zeichen der Zeit erkannt und erweitert seine Angebote, um Menschen für den Natur- und Umweltschutz zu begeistern. Mit Unterstützung der Bundesstiftung Umwelt konnten wir in den letzten Jahren über 230 ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuer gewinnen und qualifizieren. Sie bieten in ihrer Freizeit Führungen an, sammeln Daten über bedrohte Arten und organisieren Pflegearbeiten. Der NABU Hessen ist auch Regionalstelle für den neuen Bundesfreiwilligendienst, in dem Menschen jeden Alters für ein bis zwei Jahre Erfahrungen im Umweltengagement sammeln können, die ihnen im weiteren Leben auch nützlich sein können. Pflanzen kartieren, Presseartikel schreiben, Finanzmittel beschaffen, eine Homepage gestalten, Vorträge halten: Für Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten gibt es viele Aufgaben im NABU, die ohne Ehrenamt nicht leistbar wären. Ich habe allen Anlass, Ihnen zu danken und wünsche Ihnen ein frohes neues Jahr!

Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Im Einsatz für die Natur vor Ort

Hessen hat über 230 NABU-Schutzgebietsbetreuer

Anfang Dezember 2011 fand in Kassel die Abschlussveranstaltung des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten NABU-Projektes zur Gewinnung, Qualifizierung und Koordination ehrenamtlicher Schutzgebietsbetreuer statt, das in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Hessen von Anfang 2009 bis Ende 2011 umgesetzt wurde.

Wichtiger Bestandteil des DBU-Projektes waren die elftägigen Ausbildungen zur „Zertifizierten Fachkraft für Schutzgebietsbetreuung“ mit Unterstützung der Naturschutz-Akademie Hessen. Dazu konnten Referenten aus dem gesamten Bundesland und verschiedenen Behörden konnten zu Themen wie Maßnahmenplanung, Finanzierungsmöglichkeiten im Naturschutz, Artenschutz, Erfassungsmethoden und Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden.

In Hessen wird das Projekt, an dem sich mittlerweile über 230 NABU-Schutzgebietsbetreuer aus allen Landes-

teilen beteiligen, in Zukunft auch ohne Förderung der DBU fortgesetzt. NABU-Schutzgebietsbetreuer sind die offiziellen Ansprechpartner des NABU für EU-Vogelschutzgebiete, FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete sowie NABU-Eigentumsflächen, die sich um wertvolle Lebensräume kümmern und anderen Menschen die Tier- und Pflanzenwelt dieser Naturschätze zeigen. Jeder NABU-Schutzgebietsbetreuer erhält einen Ausweis, der bei Behördenkontakten nützlich sein kann.

Im Hinblick auf den großen Erfolg des dreijährigen Pilotprojektes haben weitere Landesverbände wie z. B. Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen vor, ebenfalls ein Netzwerk von NABU-Schutzgebietsbetreuern für NABU-Flächen, Naturschutzgebiete, EU-Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete aufzubauen. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie für ein Schutzgebiet vor „Ihrer Haustür“ tätig werden wollen. Ihr Ansprechpartner in der NABU-Geschäftsstelle ist der Ehrenamtsbetreuer Maik Sommerhage, Tel.: 06441-67904-22. (ms)



M. Sommerhage



M. Sommerhage



M. Sommerhage



M. Harthun

Neuer Freiwilligendienst für Jung und Alt

Viele attraktive Angebote für Freiwillige im Natur- und Umweltschutz



Am 1. Juli 2011 wurde der Zivildienst durch den neuen Bundesfreiwilligendienst abgelöst.

Im Natur- und Umweltbereich ist der NABU mit rund 1.000 Bundesfreiwilligen als anerkannte Zentralstelle aktiv. Interessante Aufgaben warten auf „Bundesfreiwillige“ bei uns und unseren Partnern. Bundesweit, von der Ostsee bis zum Bodensee, kümmern sich die Naturschützer um wertvolle Biotope, bedrohte Pflanzen und Tiere. NABU-Freiwillige kartieren schützenswerte Natur, vermitteln Kindern und Jugendliche spannende



Natur-Erlebnisse und entwickeln lokale Umweltprojekte.

Anders als beim FÖJ gibt es beim Bundesfreiwilligendienst keine Altersgrenze, so dass Berufseinsteiger wie auch Berufstätige, die sich neu orientieren wollen, oder Senioren sinnvolle Möglichkeiten für ein Engagement zugunsten der Natur finden können. Begleitet wird der Freiwilligendienst durch informative und lehrreiche Seminare. Bundesfreiwillige sind sozialversichert, bekommen ein monatliches Taschengeld, bei Bedarf eine kostenlose Unterkunft sowie Verpflegungsgeld.



Es warten interessante Aufgaben auf Sie: Z. B. Arten- und Naturschutz, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Begleitet wird der Freiwilligendienst, der auch in Teilzeit geleistet werden kann und eine Beschäftigung zwischen sechs Monaten und zwei Jahren ermöglicht, durch informative und lehrreiche Seminare.

Bei Fragen zum Bundesfreiwilligendienst können Sie sich jederzeit in der NABU-Landesgeschäftsstelle in Wetzlar melden. Weitere Informationen finden Sie zudem im Internet unter www.freiwillige-im-naturschutz.de. (ms)

Als Bundesfreiwilliger den Horizont erweitern

Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst bei der NAJU Hessen

Hessen natürlich: Hallo Milan, warum bist Du Bundesfreiwilliger geworden?

Milan Schomber: Nach meinem Abitur wollte ich nicht gleich anfangen zu studieren. Ich wollte mich für ein Jahr dem Lernstress entziehen. Ich entschied mich gezielt für eine Tätigkeit „im grünen Bereich“, da mich der Umweltschutz persönlich sehr interessiert und ich mich auch mit Herz in dieser Angelegenheit einsetze. Bei der NAJU Hessen fühle ich mich zuhause.

Hessen natürlich: Was hältst Du von den 25 Fortbildungstagen?

Milan Schomber: Ich begrüße die Möglichkeit, mich neben meiner praktischen

Arbeit fortzubilden. Ich kann mir gut vorstellen, auch Seminare über meine Pflichttage hinaus zu besuchen. Ich sehe diese Tage nicht als Pflicht an, sondern als gute Gelegenheit, meinen Horizont zu erweitern.

Hessen natürlich: Gibt es Dinge, die Dir beim BFD gar nicht gefallen? Kannst du den Freiwilligendienst weiter empfehlen?

Milan Schomber: Dazu fällt mir nur ein, dass zu Beginn die genauen gesetzlichen Rahmenbedingungen noch nicht klar strukturiert waren. Das ist jetzt aber anders. Ich kann den BFD auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich sammle hier viel praktische Erfahrung und habe mit vielen interessanten Menschen zu tun. (bl)



Ich engagiere mich im Naturschutz, weil...

Warum sich NABU-Aktive für den Erhalt der Natur einsetzen

> Nicht nur der "Sibirische Tiger" in Gefahr ist, sondern – durch Uninformiertheit, grobe Fahrlässigkeit oder gar Vorsatz speziell außerhalb der besonderen Schutzgebiete – die Vielfalt der Lebensräume und der Arten vor Ort. *(Dieter Gothe, Solz)*

> Ich gern Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen die Natur näher bringen und vertrauter machen möchte, z.B. auf Wildnistouren, denn nur was man kennt, das schätzt und schützt man auch. *(Claudia Helwig, Kassel)*

> Es mir Spaß macht, Kindern die Natur nahe zu bringen und ihnen zu zeigen, wie wichtig sie für uns ist. *(Sandra Reichert, Gelnhausen)*

> Ich eine lebendige und bunte Umwelt mag. *(Volker Nagel, Altenlotheim)*



> Ich das Gefühl habe, im Kreis der NABU-Akteure die gesamte Vielfalt, vom klassischen Vogelschutz bis zu Themen der Energiewende, alle Facetten unserer notwendigen Arbeit zu finden. *(Jürgen Faust, Hirzenhain)*

> Ich mir der Verantwortung bewusst bin. Auch wenn ich mir nur in einigen der Naturbereiche gute Kenntnisse erwerben konnte, werde ich dennoch in unserer Gruppe von Aktiven gebraucht und das tut mir gut. *(Horst Franzen, Waldems)*



> Ich seit meiner frühesten Jugend sehr naturschutzverbunden bin und insbesondere im NABU Windecken aktiv seit vielen Jahren mit großem Interesse und Engagement im Einsatz bin. *(Gotthard Heuritsch, Windecken)*

> Wir die Welt nur geliehen haben und sie so wie sie war oder in einem besseren Zustand weiter geben sollten und man auch Erfolge sehen kann, z.B. die Störche in der Wetterau. *(Hans Peter Henrich, Düdelsheim)*

> Ich denke, dass es für unseren Planeten wichtig ist. *(Klaus Hilbert, Nieder-Kinzig)*

> Ich nicht tatenlos mit ansehen möchte, dass viele wunderschöne und faszinierende Dinge um uns herum gedankenlos und manchmal auch skrupellos zerstört werden. Ich möchte nicht, dass ich auf die Frage meiner Kinder und Enkel, warum ich das alles zugelassen habe, keine vernünftige Antwort habe. *(Alfred Leiß, Kefenrod)*



> Ich Verantwortung auch für kommende Generationen und deren lebenswerte und liebenswerte Umwelt fühle. *(Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, Krofdorf-Gleiberg)*

> Ich als katholischer Christ bei der Bewahrung von Gottes großartiger Schöpfung mitarbeiten möchte. *(Friedhelm Bleuel, Petersberg)*

> Es für mich eine Selbstverständlichkeit ist, sich für unsere Natur einzusetzen. Ich habe mir diese Frage noch nie gestellt, da ich keinen Tag ohne Naturschutz aufgewachsen bin. *(Christine Knerndel, Nieder-Eschbach)*



> Ich große Lust darauf habe und das Engagement für bitte nötig halte. Außerdem freue ich mich über die vielen Vögel, die ich dabei beobachten kann. *(Reinhard Eckstein, Marburg)*

> Ich fasziniert bin von der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur. Zum andern möchte ich durch meine Exkursionen und praktischen Tätigkeiten dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen diese Einzigartigkeit erkennen, wahrnehmen und schützen. *(Wolfgang Rieser, Petersberg)*

> Die Natur aus Profitgier unnötig stark strapaziert wird, so dass der Mensch sich selbst seine Lebensgrundlage auf Dauer zerstört. Es sieht bereits danach aus, dass sich der Mensch auf dem Weg des Aussterbens befindet. *(Reiner Ziegler, Mernes)*



Für Wanderfalke, Teichmolch und Steinkauz

Beeindruckende Jahresbilanz der neuen NABU-Gruppe Fronhausen

Ende November 2011 feierte der NABU Fronhausen seinen ersten Geburtstag. Im Herbst 2010 gegründet, konnten die NABU-Aktiven auf ein erfolgreiches Jahr im Einsatz für die Natur zurückblicken. So hat die NABU-Gruppe mittlerweile fast 100 Mitglieder. Mit vielen Naturschutz-Aktivitäten konnten wir unserem Ziel, der Förderung der biologischen Vielfalt durch Revitalisierung und den Schutz der Lebensräume, ein ganzes Stück näher kommen. Natürlich gründeten wir auch gleich eine NAJU-Jugendgruppe.

Besondere Einsatzgebiete der NABU-Gruppe sind das Landschaftsschutzgebiet „Vogelschutzgebiet Lahntal zwischen Marburg und Giessen“, das Naturschutzgebiet „Bellnhäuser Lahntal“ und das FFH-Gebiet Zwester Ohm. An der Zwester Ohm befassten wir uns vor allem mit der Wiederansiedlung des Weißstorchs in der Gemarkung Fronhausen, der Qualitätssteigerung aller Ausgleichsflächen zu Brut-, Nahrungs- u. Rasthabitaten, der Unterstützung aller Aktivitäten, die dem Natur und Umweltschutz dienen und

der Werbung für den Naturschutz durch Infoveranstaltungen.

Gleich zu Anfang 2011 hat der NABU Fronhausen die Ansiedlung von Wanderfalken an der Lahn mit dem Anbringen eines Nistkastens auf einem Hochspannungsmast unterstützt. Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Netzbetreiber Tennet wurde die 60 kg schwere Nisthilfe auf einem Mast im Vogelschutzgebiet montiert. Ein Wanderfalkenpärchen nahm den Kasten auch gleich eine Woche später in Beschlag, die Brut blieb aber leider erfolglos.

Im März und April betreute unsere Gruppe einen Amphibienschutzzaun an den Baggerteichen Niederwalgern. Dort befindet sich das deutschlandweit größte Teichmolchvorkommen an einem Amphibiensaun.

Weitere Highlights im Vogelschutz waren die erfolgreiche Wiederansiedlung des Steinkauzes und die Erweiterung einer künstlichen Uferschwalbenkolonie an den Baggerteichen Niederwalgern auf 75 Brutröhren in Zusammenarbeit mit dem

NABU Lollar und Marburg. Auch die Entdeckung und Kartierung eines bedeutenden Rotrückenvürger-Vorkommens rund um Oberwalgern mit zwölf Revieren ist erwähnenswert.

Die NABU-Gruppe schob auch die Ausschilderung des Landschaftsschutzgebietes im Lahntal zwischen Marburg und Giessen an. Ein NABU-Stand beim autofreien Sonntag in Ebsdorfergrund, naturschutzfachliche Stellungnahmen und naturkundliche Exkursion rundeten die Aktivitäten ab. Der intensive Kontakt zu verschiedenen Naturschutzbehörden war besonders wichtig für den langfristigen Erfolg unserer Arbeit.

Einen besonderen Stellenwert hat die Jugendarbeit. So veranstalteten wir z.B. einen Gewässerunterstag für Kinder, einen Waldtag mit Hessen-Forst und einen Infotag über Amphibien im Kindergarten Bellnhausen.

Für das neue Jahr 2012 liegen schon zahlreiche Pläne in der Schublade des NABU Fronhausen. (Björn Behrend/bl)

Mit Mähen und Sägen wiedergutmachen

Landesauszeichnung für Sozialstundenprojekt der NAJU Frankenberg



Mitte Dezember zeichnete Sozialminister Stefan Grüttner den Vorsitzenden des NABU Frankenberg Frank Seumer aus, weil er sich ehrenamtlich um straffällig gewordene Jugendliche kümmert, die ihre Sozialstunden bei den Naturschützern leisten. Das Jugendamt sucht immer wieder Stellen, wo straffällig gewordene Jugendliche solche Gemeinschaftsdienste ableisten können.

Die NAJU Frankenberg macht seit 2003 mit. Die Jugendlichen helfen hauptsächlich im Winterhalbjahr. Arbeit hat Frank Seumer genug für die 15- bis 19-Jährigen: Sie helfen beim Naturschutz und in der Landschaftspflege, etwa beim

Obstbaumschnitt, beim Grasmähen, bei der Pflege des Frankenger Burggartens und beim Schneiden von Kopfweiden. Gemeinsam werden Weidezäune aufgestellt und Drainagen gegraben, und vor Weihnachten sägen sie Holz für Nistkästen.

Einige Jugendliche sind nach Ableistung der Sozialstunden dabei geblieben mittlerweile in die NAJU-Gruppe integriert. Frank Seumer hat sehr gute Erfahrungen mit dem Projekt gemacht. Er redet bei der Arbeit viel mit den Jugendlichen über ihre Probleme und das, was sie getan haben. Die Sozialstunden sind für ihn keine Strafarbeit, sondern eine Möglichkeit, die Sache wiedergutzumachen. (bl)

Naturschutz mit Heidschnucken am Edersee

Zehn Jahre Schnuckenprojekt in der nordhessischen Nationalparkregion



Das Schnuckenprojekt am Edersee ist eine Naturschutzschäferei. Dipl.-Biologe Georg Schutte pflegt mit seinen derzeit rund 350 Heidschnucken rund 30 naturschutzrelevante Weideflächen im Kellerwald. Die „wolligen Naturschützer“ sorgen dafür, dass die artenreichen Magerrasen – Standorte seltener Orchideen – und Wacholderheiden erhalten bleiben. Diese gefährdeten Lebensräume sind durch Schafbeweidung entstanden und können nur so erhalten werden.

Seine Arbeit macht Georg Schutte aus vollster Überzeugung – eine gute Voraussetzung für fachkundige und naturschutzgerechte Landschaftspflege. Die Weide-

flächen, die rund um den Edersee liegen, bestehen aus mehreren Naturschutzgebieten, FFH-Gebieten und Ausgleichsflächen. Zudem werden hochwertige und kulturhistorisch bedeutsame Flächen im Nationalpark Kellerwald-Edersee und für das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Edersee beweidet.

Die Heidschnucke ist aufgrund ihrer relativen Anspruchslosigkeit und Robustheit in besonderer Form für den Naturschutz geeignet. Durch die Beweidung entsteht ein sogenanntes Biotopverbundsystem: Samen diverser Pflanzen werden in den Klauen oder in der Wolle der Schafe von Fläche zu Fläche gebracht.

Manchmal „reiten“ Heuschrecken oder Käfer auf den Schafen. Somit kann ein genetischer Austausch isolierter Populationen stattfinden.

Der NABU unterstützt dieses Naturschutzprojekt personell im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. NABU-Gruppen sind herzlich dazu eingeladen sich jederzeit den Arbeitsalltag in einer Naturschutzschäferei anzuschauen. Durch den Kauf von Heidschnucken-Produkten unterstützen Sie aktiv den Schutz und Erhalt unserer Natur- und Kulturlandschaft. Weitere Infos zur Naturschutzschäferei finden sich unter www.schnuckenprojekt.de (Michael Wimbauer)

Hilfe für Kohlmeise und Feldsperling

NABU Lahntal baut Vogelnistkästen mit Familien

Ende Oktober 2011 fand die NABU-Lahntal-Aktion „Nistkastenbauen für Kinder“ auf dem Betriebsgelände der Firma "Müllers Gartenholz" an den Hardtwiesen statt. Am Vormittag ging es los und die ersten Kinder hatten sich mit Eltern und Großeltern schon auf den Weg gemacht. Vor der Halle hatte die NABU-Gruppe einen Infostand mit Bildern ihrer Aktivitäten und Broschüren über verschiedene Kreis- und Landesprojekte ausgelegt.

Die große Attraktion war aber der Nistkastenbau, der in der Halle stattfand. Das Holz war von Firma Müller zur Verfügung gestellt und von den NABU-Mitgliedern zu je einem Bausatz zurechtgesägt und zusammengelegt worden. Hier konnte man während der Mittagszeit teilweise bis zu acht Kindern an ihrem „Arbeitsplatz“ beim Zusammenschrauben ihres Nistkastens zuschauen. Das Arbeiten mit dem Akkuschrauber hat allen Kindern richtig

Spaß gemacht und manches Kind legte ungeahnte handwerkliche Fähigkeiten an den Tag. Nach Fertigstellung sah man die Kleinen dann stolz ihren eigenen Nistkasten aus der Halle tragen, wo zur Stärkung auch der Eltern schon Bratwürstchen oder Kaffee und Kuchen warteten.

Wie groß die Nachfrage war, zeigt, dass knapp 90 Nistkästen zusammengebaut wurden. Die Initiatoren hatten sich noch einen besonderen Gag ausgedacht: Jedes Kind, das seinen Nistkasten aufhängt und nächstes Jahr, wenn er von Kohlmeise, Blaumeise, Feldsperling oder einem anderen Vogelpärchen bezogen wird, ein Foto von Nistkasten und den Bewohnern an die NABU-Gruppe schickt, nimmt an einem Preisausschreiben teil, bei dem viele schöne Sachen zu gewinnen sind.

Dieser Naturschutztag war sicher für alle Kinder und auch viele Erwachsene ein schönes Erlebnis. (Siegfried Kaul)



Seit vierzig Jahren die Natur im Blick

NABU Rödermark feiert ein rundes Gruppenjubiläum



Über 70 Gäste waren im Rothahasaal im Bücherturm Ober-Roden versammelt, als Mitte September 2011 die Festveranstaltung zum 40jährigen Bestehen des NABU Rödermark mit Klängen des Mandolinenorchesters um Liselotte Krikser begann. NABU-Gruppenvorsitzender Dr. Joachim Wink begrüßte in seiner Ansprache u.a. Landrat Oliver Quilling, der im Anschluss ein Grußwort sprach, und die Bundestagsabgeordnete Patricia Lips.

Auch den Stadtverordnetenvorsteher Jörg Rotter, Vertreter der Kreistagsfraktionen von SPD, FDP und Grünen, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete aus Rödermark und den NABU-Landesvorsitzenden Gerhard Eppler hieß er willkommen. Er freute sich über Mitglieder anderer NABU-Gruppen im Kreis, Vertreter der örtlichen Kindergärten sowie

weitere Mitglieder und Gäste des NABU Rödermark. Eine schöne Überraschung bereiteten die Vertreter der Kindergärten, die Werner Weber stellvertretend für die Ortsgruppe mit einem von den Kindern angefertigten Geschenk für die gute Zusammenarbeit dankten.

Der NABU Rödermark betreut seit vielen Jahren die unterschiedlichsten Naturschutzprojekte wie den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen, Amphibienteichen und -schutzanlagen, Heideflächen und Waldwiesenzügen. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit Schulen wurden in den letzten Jahren ein Wiesenteich für Amphibien angelegt und Insektenhotels aufgestellt. Die Entwicklung einer ehemaligen Kiesgrube zum Naturschutzgebiet ist eines der weiteren wichtigen Projekte der NABU-Gruppe. (Dr. Joachim Wink)

Dem Laubfrosch auf die Sprünge helfen

Wiederansiedlung des Wetterfroschs am Beerbach im Odenwald



Die Förderung des Laubfroschs steht seit über einem Jahr im Fokus gemeinsamer Aktionen der Seeheimer Naturschutzverbände NABU und BUND. Unterstützt werden die Ortsgruppen von Mitgliedern des "Better World Clubs", einer gemeinnützigen Organisation aus Darmstadt.

Der Beerbach zwischen Ober-Beerbach und Nieder-Beerbach ist heute einer der typischen Bäche, an denen man die Stünden der vergangenen Jahrzehnte vorfindet: Teilweise in Betonhalbschalen gefasst, fließt er durch trocken gelegte Wie-

sen. Sohlabstürze aus Beton behindern die Wanderung von ans Wasser gebundenen Lebewesen. Das letzte Frühjahrshochwasser hat den Bach zwar an einigen Stellen aus seinem Korsett befreit, dennoch sind Laichgelegenheiten für Amphibien rar.

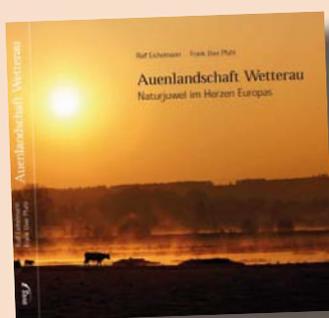
Im Talverlauf des Beerbaches existieren mehrere geeignete Stellen, die mit geringem Aufwand den Neubau oder den Ausbau vorhandener Gewässer erlauben. Als Trittstein für die Wiederansiedlung von Amphibien sind vor allem offene und sonnig gelegene Stellen und eher kleine

Tümpel geeignet. Der nächste Trittstein für den Laubfrosch sollte drei Kilometer weiter in Richtung Reinheimer Teiche liegen: Ein neuer Froschteich am Rande eines Seggenrieds.

An einem frostigen Samstagmorgen ging es los. Die meisten Helfer entfernten Weidenbäume, die den künftigen Teich zu sehr beschatten würden, arbeiteten am Hochwasserüberlauf des Teiches oder gläteten den Damm. In den Arbeitspausen stellten NABU-Experten den Laubfrosch und seine Ansprüche vor. (Tino Westphal)

Naturjuwel "Auenlandschaft Wetterau"

Neuer Bildband stellt Lebensräume von Storch und Biber vor



Die Lebensadern der Auenlandschaft Wetterau sind Usa, Wetter, Horloff, Nidda, Nidder und Seemenbach. Mit dem „Auenverbund Wetterau“ entstand 1989 entlang dieser Flüsse ein bis dahin

europaweit einmaliges Biotopverbundsystem. Zahlreiche Naturschutzgebiete bilden die Kernzonen in denen sich unzählige seltene Tier- und Pflanzenarten tummeln, einige davon haben hier sogar ihr einziges Vorkommen in Hessen. Außerdem sind die Auen Rastgebiet für den internationalen Vogelzug: Kraniche, Rotschenkel, Kampfläufer.

Der Bildband beschreibt eine einzigartige Erfolgsgeschichte des privaten Naturschutzes und präsentiert die Früchte des engagierten Einsatzes über Jahrzehnte. Gezeigt werden die wichtigsten Naturschutzgebiete sowie typische Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten.

Ein eigenes Kapitel präsentiert die Renaturierung der Flüsse, die Reaktivierung einst trockengelegter Auen, Beweidungsprojekte und die Rückkehr der Störche, Biber und Sumpfschildkröten.

Die Autoren Ralf Eichelmann und Frank Uwe Pfuhl beschreiben diese einmalige Landschaft in diesem Buch eindrücklich – auch und gerade für den Laien. Ein Prachtband mit 300 Seiten, über 350 Farbfotos, 25 Euro zzgl. Versand, ISBN: 978-3-9812122-8-0. Das Buch ist erhältlich im Buchhandel oder bei der NABU-Umweltwerkstatt Wetterau, Telefon 06034-6119, E-Mail: info@nabu-wetterau.de (Frank Uwe Pfuhl)

Mit der Jugendfeuerwehr für Molch und Co

NABU Bad Arolsen buddelt Amphibientümpel im Wald

Am Rand des Solarparks „Auf dem Hagen“ bei Bad Arolsen-Mengeringhausen schafften das Forstamt Diemelstadt, die Jugendfeuerwehren aus Mengeringhausen, Braunsen, Massenhausen, Schmillinghausen und Helsen, die Firma Wachenfeld sowie der NABU Bad Arolsen im September neuen Lebensraum für Molche, Kröten und Frösche.

Getreu dem Motto „Alle für Einen“ kamen frühmorgens alle Akteure zusammen. Rund 30 junge Feuerwehrleute waren mit Schaufeln und Harken ausgestattet, während die Firma Wachenfeld einen Radlader, eine Rüttelplatte sowie das Material zur Verdichtung der Böden für einen Amphibientümpel zur Verfügung stellte.

Schon seit einigen Jahren finden in den Herbstmonaten in den Wäldern von Revierförster Dieter Kisselbach Natur-

schutz-Aktionen mit jungen Feuerwehrleuten um Heike Jakob statt. In erster Linie wurden Bäume gepflanzt. Im „Jahr des Waldes“ galt die Aufmerksamkeit dieses Mal den heimlichen und vom Aussterben bedrohten Bewohnern des Waldes.

Kammolche, um die es uns in diesem Gebiet besonders ging, leiden wie alle mitteleuropäischen Amphibien insbesondere unter der Zerstörung von Kleingewässern in der Kulturlandschaft durch Zuschüttung oder Eintrag von Müll und Umweltgiften. Dabei können Kleingewässer in unserer Landschaft zu den artenreichsten Biotopen zählen.

Aktionen mit anderen Akteuren vor Ort liegen dem NABU Bad Arolsen sehr am Herzen. Kooperationen für Mensch und Natur sollen daher in Zukunft noch mehr fokussiert werden. (ms)



Junge Naturdetektive im Jagdfieber

NABU Bad Hersfeld gründet neue Kinder- und Jugendgruppe



Seit Mitte September 2011 hat der NABU Bad Hersfeld eine NAJU-Gruppe. Der Gruppenleiter Sascha Rudat und der Vorstand des NABU Bad Hersfeld waren sehr erfreut über das starke Interesse an dieser Kinder- und Jugendgruppe.

Gut vier Wochen später machte sich die NAJU-Gruppe Bad Hersfeld anlässlich der großen bundesweiten Haselnussjagd zur Erkundung und Bestimmung der Haselmausbestände bei ihrem ersten Gruppentreffen auf die Suche nach angelegten Haselnüssen im angrenzten Waldstück

nahe des Vereinsheims. Zwanzig Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren durchforsteten zusammen mit ihrem Gruppenleiter bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Gebüsche und suchten aufmerksam den Waldboden ab.

Das Ergebnis war ebenso ernüchternd wie die Kontrolle der Haselmausnistkästen in Asbach drei Wochen zuvor durch die NABU-Gruppe – die meisten der kargen Funde waren von Siebenschläfer, Eichhörnchen und Nussbohrer als Nahrungsquelle genutzt worden. Dies fanden

die Naturdetektive – wie die Kinder ihre Gruppe in Zukunft selber nennen möchten – durch die intensive Untersuchung der Öffnung der Nüsse heraus. Der Lebensraum der Haselmaus ist mittlerweile in Europa so sehr zusammengeschrumpft, dass der kleine Nager schon seinen Platz auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten gefunden hat.

Im November gewann der NABU Bad Hersfeld den 3. Preis der Bürgerstiftung des Landkreises für den Aufbau der neuen NAJU-Gruppe. (Sascha Rudat)

Gesellig, treu und intelligent – die Dohle

Der Vogel des Jahres brütet in Hessen vor allem in Wäldern



2012 gewählt. Wer die Möglichkeit hat, in etwas größerer Höhe einen speziellen Dohlen-Nistkasten anzubringen, kann dazu beitragen, die Wohnungsnot dieser interessanten Vögel zu lindern.

Um 1950 war die Art in Hessen weit verbreitet. Bis in die 1980er Jahre sank der Bestand infolge von Brutplatzverlusten durch Gebäudesanierung und durch Nahrungsmangel wegen Pestizideinsatzes, beispielsweise gegenüber dem als Nestlingsnahrung wichtigem Maikäfer, auf weniger als 500 Paare. Seither ist erfreulicherweise eine Aufwärtstrend zu verzeichnen, wobei regionale Unterschiede auftreten. Rund 60 Prozent der etwa 2.500 Brutpaare Hessens brüten in Wäldern, insbesondere in Schwarzspechthöhlen. Dieser Waldanteil ist bundesweit eine Besonderheit.

Die Erfassungen zum Jahresvogel (Gebäude- und Waldbrüter) sollen im Jahr 2012 zentral über die NABU-Naturgucker-Seite erfolgen. Alle Dohlen-Beobachtungen können gemeldet werden unter www.NABU-naturgucker.de. (ms)

Dohlen im Kirchturm

In Dachboden und Turm der St. Georgs-Kirche in Mengerschinghausen lebten und brüteten seit jeher Dohlen. Als vor etwa 20 Jahren viele Tauben hinzukamen und die Verschmutzung durch Taubenkot und Dohlen-Nistmaterial die Turmuhr beschädigten, beschloss der Kirchenvorstand, alle Einfluglöcher an der Kirche zu vergittern. Als die NABU-Gruppe

Twistetal erfuhr, dass den Dohlen alle Nistmöglichkeiten genommen waren, machte sich der Vorstand unter Friedhelm Wernz und Robert Jäger Gedanken über den Erhalt des Dohlen-Lebensraums. Sie fanden heraus, dass acht Fenster im Dachgeschoss über dem Mittelschiff vom Licht her nicht mehr gebraucht wurden und beschlossen, von innen vor die Fenster Nistkästen zu bauen. So konnten Dohlen die nur noch in die Brutkästen, aber nicht mehr ins Dach- und Turminnere. Der Kirchenälteste war mit der Lösung einverstanden und so führten Georg Dembowski und Robert Jäger den sehr arbeitsaufwendigen Ausbau durch. Eingebaut in die Giebel wurden auch noch zwei Schleiereulenkästen. Auch in benachbarten Linden brachten sie einige Nisthöhlen für Dohlen an. Alle künstlichen Nisthilfen wurden schon bald von den Vögeln dankbar angenommen.

Der Ornithologe Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann, der im Jahre 2008 die Dohlenbestände in Bad Arolsen untersuchte, beobachtete 20 Brutten direkt an der Kirche in Mengerschinghausen und in unmittelbarer Umgebung. Ich selbst kontrollierte von 2009 bis 2011 zur Brutzeit sechs Fenster-Nistkästen auf dem Dachboden. Sie waren zur Ausflugzeit immer mit 3 bis 5 Jungen besetzt.

Fast das ganze Jahr über kann man täglich 30 bis 40 Dohlen um die St. Georgs-Kirche herum beobachten.
(Dieter Bark)

Gesellig, treu und überaus intelligent – doch wie die meisten Rabenvögel ist auch die Dohle nicht besonders beliebt. Im Mittelalter hieß es, dass der schwarze Vogel mit den silbrig-weißen Augen Pest und Tod bringe.

Die Dohle lebt in Dörfern und Städten in unserer Nachbarschaft. Besonders gern nistet sie in Schornsteinen und Kirchtürmen. Weil jedoch immer mehr Brutnischen verschlossen werden, gerät die intelligente Vogelart in Wohnungsnot. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), möchten die Dohle schützen und haben sie daher zum Vogel des Jahres



Energiewende in Hessen beschlossen

NABU Hessen beim Energiegipfel der Landesregierung

Kurz nach der Reaktorkatastrophe in Japan rief Ministerpräsident Bouffier den hessischen Energiegipfel ins Leben. Kabinett und Fraktionsvorsitzende der Landtagsparteien, kommunale Spitzenverbände, große Energieversorger, Wirtschaft, Gewerkschaften und die Umweltverbände NABU und BUND wurden beteiligt.

In vier Arbeitsgruppen tagte der Gipfel über mehrere Monate und diskutierte intensiv die Themen zukünftiger Energiemix; Effizienz und Einsparung; Energieinfrastruktur und gesellschaftliche Akzeptanz. Bis zum Schluss gab es einige ssenspunkte: Kohle als Energieträger soll weiter eine Rolle spielen, der Verkehrsbereich war völlig ausgeklammert und Vogelschutzgebiete wurden nicht hinreichend als Ausschlussgebiete für WKA definiert. Zudem gehen uns einige Punkte

nicht weit genug, wie die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen bei regenerativer Energieerzeugung. Dennoch hat der NABU dem Schlussdokument am Ende zugestimmt. Der Grund war vor allem, dass das Ziel einer regenerativen Vollversorgung Hessens mit regenerativen Energien beschlossen wurde – und Eile geboten ist. Die Quote energetischer Sanierung im Gebäudebestand soll erheblich gesteigert werden, hier will auch das Land Hessen vorangehen. Auch die Festlegung von 2% Vorrangflächen für Windkraftnutzung wurde festgeschrieben.

Aufgabe des NABU Hessen wird es in nächster Zukunft sein, beim notwendigen Ausbau regenerativer Energieerzeugung für den Schutz von Vogel- und Fledermausarten sowie sensibler Lebensräume einzutreten. (ge)



Sinnlose Naturzerstörung beim Autobahnbau

NABU Hessen schlägt naturverträgliche Alternativroute vor



Die nordhessische Autobahn A 49 soll nach dem Willen der Landes- und Bundesregierung zwischen Neuental und der A 5 bei Homberg/Ohm weitergebaut werden. Der Abschnitt von Neuental nach Treysa ist inzwischen im Bau, nachdem der BUND seine Klage zurückgezogen hat. Für den Folgeabschnitt von Treysa bis Stadtallendorf wurde Anfang 2012 der Planfeststellungsbeschluss unterzeichnet.

Der NABU Hessen sieht aber nach wie vor artenschutzrechtliche Probleme. Der Umweltverband hatte bereits 2006 eine schonendere alternative Linienführung, die den sensiblen Landschaftsraum der



Biedenbacher Teiche und der Momberger Bruchwiesen umfährt, vorgeschlagen. Wenn diese Alternative nicht in die Pkanung aufgenommen wurde, will der NABU die Chancen einer Verbandsklage durch die Kanzlei BLTS (RA Linhart) intensiv prüfen.

Im geplanten Südabschnitt der Autobahn von Stadtallendorf bis zur A 5 sieht der NABU die besten Chancen, einen irreparablen Eingriff in den wertvollen Herrenwald und den Dannenröder Forst abzuwehren. Auch hier hat der Naturschutzverband FFH-verträglichere Alternativen durch die Marburger Fachagentur



RegioConsult erarbeiten klassen, die eine erfolgreiche Klage möglich machen. Im Mittelpunkt der Alternativtrasse steht eine Führung über die B 62 nach Marburg und eine Eintunnelung der Stadtautobahn.

Wer Interesse an den Themen Straßenbau und Verkehr hat, kann in der neuen LAG Verkehr mitarbeiten. Im Mittelpunkt der aktuellen Aktivitäten stehen neben der A 49 die B 252n zwischen Marburg und Münchhausen und die geplante B 87n, die mitten durchs Biosphärenreservat Rhön führen soll. Interessenten können sich bei Wulf Hahn melden, E-Mail: Verkehr@NABU-Hessen.de (Wulf Hahn)

Lina-Hähnle-Medaille für Walter Kreß

Der "Vater der Vogelsbergteiche" erhält die höchste NABU-Auszeichnung



NABU-Präsident Olaf Tschimpke (I) mit Walter Kress, NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai und NABU-Landesvorsitzendem Gerhard Eppler (links), Walter Kress bei der Dankesrede (mitte), Walter Kress und Delegierte des NABU Hessen (rechts)

Im Rahmen einer Feierstunde der NABU-Bundesvertreterversammlung (BVV) im historischen Festsaal des Berliner Roten Rathaus wurde Walter Kreß (74) aus Freiensteinau im November 2011 mit der Lina-Hähnle-Medaille ausgezeichnet.

Die 16 NABU-Landesvorsitzenden und das Bundesverbandpräsidium hatten den Vogelsberger NABU-Mann für diese Auszeichnung, die nur einmal je Jahr vergeben wird, ausgewählt. Die Medaille wurde Walter Kreß von NABU-Präsident Olaf Tschimpke überreicht. In seiner Laudatio stellte Landesgeschäftsführer Hartmut

Mai einige der zahlreichen Aktivitäten von Walter Kreß vor. Neben seinen verbandlichen Funktionen, Gruppen-Vorsitzender in Freiensteinau, Kreisvorsitzender Vogelsberg und stellv. Landesvorsitzender war Walter Kreß über viele Jahre in der Kommunalpolitik u.a. als stellv. Bürgermeister und in der Behindertenarbeit tätig.

Für den NABU hat er maßgeblich die Projekte Vogelsbergteiche und Wiesenbrüter in Grebenhain entwickelt und vorgebracht. Die regionale Entwicklung im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen sind sein be-

sonderes Anliegen. Daher gilt Walter Kreß auch als Motor des Naturschutzgroßprojektes Natur- und Lebensraum Vogelsberg, das nach zähem Ringen nun mit rund sieben Millionen Euro Bundesförderung Naturschutz- und Landnutzung in der Mittelgebirgsregion zusammenbringt. Mit großem Verständnis pflegt der Geehrte den Umgang mit allen gesellschaftlichen Gruppen und sorgt somit für konsensfähige Lösungen. Die über 200 Delegierten der BVV dankten Walter Kreß mit langem stehenden Beifall und herzlichen Glückwünschen. (hm)

NABU Hessen setzt auf Umweltbildung

Landesarbeitsgruppe Naturbildung entwickelt Bildungskonzepte



Die Natur- und Umweltbildung spielt beim NABU Hessen eine große Rolle. Neben dem Ausbau der Naturbildungszentren "NABU-Haus am Roten Moor" in der Rhön und Jugendburg Hessenstein an der Eder steht auch die Entwicklung neuer Bildungsprojekte und Fortbildungskonzepte im Mittelpunkt.

Die von Janina Maurer geleitete Landesarbeitsgruppe Naturbildung bietet allen NABU-Aktiven, die sich für Umweltbildung interessieren, attraktive Mitmachmöglichkeiten an. Im letzten Jahr hat sich die LAG Naturbildung vor allem mit der Entwicklung von Fortbildungskursen

für ehrenamtliche Naturschützer befasst. Ausgehend vom erfolgreichen "NABU-Naturführer"-Projekt des NABU Wetterau erarbeiteten verschiedene Mitglieder einen Aufbaukurs zur Natur- und Umweltbildung mit Tageskursen zu den Themen Siedlungsökologie, Streuobstwiese, Wald, Boden und Wasser. In diesem Jahr sollen die ersten Kurse erprobt werden.

Die LAG Naturbildung trifft sich etwa alle drei Monate in der NABU-Umweltwerkstatt Wetterau in Niddatal-Assenheim. Interessierte können sich bei Janina Maurer melden, E-Mail: naturbildung@NABU-Hessen.de (bl)

Energiesparfuchse und Wanderfalken

Natur erleben im Naturschutzzentrum Bergstraße



Aus der Erkenntnis, dass Naturschutz allzu oft nur mit Kritik und Verboten in Zusammenhang gebracht wird und gerade junge Menschen oft nicht erreicht, wurde beim NABU-Kreisverband Bergstraße die Idee geboren, ein Naturschutzzentrum zu gründen. Es sollte direkte Naturerfahrung für junge Menschen ermöglichen und Umweltinformationen für Interessierte anbieten. Mit Spaß und Erlebnis sollte Naturschutz als positive Zukunftsaufgabe vermittelt werden.

Geld war am Anfang keines vorhanden, dafür kreative und tatkräftige Unterstützer, was sich als wichtiger erwies. So konnte im Juni 2004 in der Rekordzeit von vier Jahren nach den ersten Überlegungen ein Zentrum eingeweiht werden, in das der Kreis Bergstraße und die Stadt Bensheim, unterstützt durch die Stiftung Hessischer Naturschutz, eine Summe von 1,3 Millionen Euro investiert haben.

Das Gebäude wurde aus regionalen Baustoffen in Niedrigenergiebauweise errichtet. Lärchenholz aus dem Odenwald, Holzpellettheizung, thermische Solaranlage, recyceltes Natursteinpflaster, Dachbegrünung und organische Einbindung in die Landschaft machen das Haus zum Beispiel für nachhaltiges Bauen. Die Umgebung bietet eine Erlebnislandschaft mit Versteckplätzen, einem Bauerngarten, Sandhügeln und einem grandiosen Blick auf die Hügelkette der Bergstraße.

Ein kleiner Stamm fester und ein wachsendes Umfeld freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter füllt die gesteckten

Ziele mit Leben. Menschen mit den verschiedensten Qualifikationen arbeiten mit, von Naturwissenschaftlern und Naturpädagoginnen über Ernährungsberater bis zur Familientherapeutin. Das NZB kooperiert mit Instituten, Schulen und Vereinen und vernetzt Bemühungen zur nachhaltigen Entwicklung.

Jährlich etwa 20.000 Besucher und Besucherinnen und eine wachsende Nachfrage durch Schulen und Kindergärten sind Belege erfolgreicher Arbeit. Wie die Natur ist auch das Zentrum selbst in stetiger Veränderung: Ein Wanderfalkenbrutplatz in Sichtweite und ein gemauertes Steinbackhaus an der Feuerstelle sind nur zwei Beispiele für Neuerungen, die auf die Initiative am NZB zurückgehen.

Am Wichtigsten sind aber die naturpädagogischen Entwicklungen. Sponsoring durch die Firma SAP ermöglichte zwei neue Projekte. Das erste mit dem Namen "Kinder stärken" zielt auf Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen. Über Methoden der Naturerfahrung soll Kindern nicht nur Wertschätzung gegenüber der Natur, sondern auch sich selbst und ihren Mitmenschen gegenüber vermittelt werden. Ein Beispiel gebendes Projekt an der Schnittstelle zwischen ökologischem und sozialem Engagement.

Das zweite Projekt, "Kinder als Energiesparfuchse", zielt auf das Erlernen energiesparenden Verhaltens ab, was gegenüber technischen Lösungen im Rahmen der Energiewende oft vernachlässigt wird. Zu den Öffnungszeiten besonders an den

Wochenenden gibt es Apfelsaft über Aufpreisvermarktung aus Odenwälder Streuobstwiesen, fair gehandelten Kaffee und Öko-Kuchen. Besucher sind oft Menschen, die hier erstmals mit Naturschutzfragen in Berührung kommen. Mehr Informationen finden sich auf der Webseite www.naturschutzzentrum-bergstrasse.de (ge)



Das Bibermobil Wetterau geht auf Reisen

NABU-Umweltwerkstatt Wetterau startet Biber-Bildungsprojekt



H. Messerschmidt



NABU



F. U. Pfuhl



M. Delpho



F. U. Pfuhl



H. Messerschmidt

Der Biber ist ein sympathischer Nager und ein begabter Baumeister. Jetzt hat er die Flüsse der Wetterau zurückerobert, an vielen Stellen sind schon seine Bisspuren an den Bäumen des Ufersaums zu erkennen. Das Interesse an ihm ist groß und insbesondere Kinder und Jugendliche sind leicht für dieses Tier zu begeistern.

Der Biber steht aber auch stellvertretend für eine ganze Lebensgemeinschaft: Für die Tiere und Pflanzen der Fließgewässer und Auen. Damit verbunden ist die Notwendigkeit des schonenden Umgangs mit der Ressource Wasser und der naturnahen Umgestaltung der kanalisierten Flüsse in der Wetterau.

Mit einem neuen „Bibermobil“ will der NABU Wetterau jetzt die Neugier wecken und gezielt Kindergärten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen bereisen. Mit diesem aufsuchenden Bildungsangebot erhoffen sich die Naturschützer die Zielgruppen leichter zu erreichen. Meist sind die nämlich nicht mobil genug, um eine zentrale Einrichtung zu besuchen. Außerdem kann so ein Bezug zum direkten Umfeld der Teilnehmer hergestellt werden, die bei Exkursionen, Untersuchungen und Naturerlebnisspielen

ihr Gewässer vor der eigenen Haustür neu kennenlernen.

Das Bibermobil ist ein kompakter Kastenwagen, der mit Lupen und Binokularen, Keschern und Bestimmungsliteratur, Untersuchungskoffern und Erhebungsbögen sowie vielen Naturerlebnisspielen ausgestattet ist. Rundum ist das Fahrzeug mit einem lustigen Biber aus der Feder des Comic-Zeichners Harry Messerschmidt geschmückt.

Natürlich fährt auch ein echter Biber mit: Während die nachtaktiven Nager in freier Wildbahn nur sehr selten zu beobachten sind, vermittelt ein ausgestopfter Biber ein Bild des typischen Körperbaus samt „Biberkelle“. Ebenfalls dabei: Die Hinterlassenschaften in Form angenagter Äste und ganzer Sammlungen von Holzschnitzeln.

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung läuft das Bibermobil am 23. März 2012 an den Ufern der Nidda offiziell vom Stapel. Bis dahin wird die Mannschaft mit einer eigens auf die Betreuung des Bibermobils zugeschnittenen NABU-Naturführer-Ausbildung in fünf Modulen und zwei Exkursionen fit gemacht. Mehr als zwanzig Teilnehmer machen sich so

seit Dezember 2011 schlau, um Erlebnisse an den Flüssen zu ermöglichen. Auf dem Ausbildungsplan stehen die wichtigsten Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten. Außerdem werden Untersuchungsmethoden zur Gewässergüte- und Gewässerstrukturgütebestimmung vermittelt. Eines der Ausbildungsmodule widmet sich allein Naturerlebnisspielen rund um den Biber.

Die Absolventen dieser Ausbildung wechseln sich anschließend teils ehrenamtlich, teils nebenberuflich in der Betreuung des NABU-Bibermobils ab. So wird sichergestellt, dass auch ohne hauptamtliches Personal viele Einsätze möglich werden.

Das Einsatzgebiet des Bibermobils ist zunächst auf den Wetteraukreis und die direkt benachbarten mittelhessischen Landkreise beschränkt. Ein landesweiter Einsatz kann nach einer Probephase von etwa einem Jahr erfolgen.

Weitere Informationen zum Biberprojekt gibt es beim NABU Wetterau, Wirtsgasse 1, 61194 Niddatal, Telefon 06034-6119, E-Mail: info@umweltwerkstatt-wetterau.de und auf der eigens eingerichteten Webseite www.Bibermobil.de (Frank Uwe Pfuhl)

Mit Forscherrucksack in den Wald

Neue NAJU-Gruppe in Rechtenbach sucht Haselnüsse



Voller Elan und guter Hoffnung begaben sich am 21.10.11 zehn aufgeweckte zweibeinige Mäuschen im Alter zwischen 5 und 9 Jahren auf den Weg in den Wald, um Spuren der Haselmaus zu finden. Dass dies nicht immer so einfach ist, stellten die Nussjäger relativ bald fest. Zuerst musste man die Sträucher finden um sich dann anschließend durch mehrere Schichten zu graben. Erschwerend kam hinzu, dass sich im „Jagdgebiet“ Eichen und Haselnusssträucher in direkter Nachbarschaft befanden und somit beim Unterscheiden der Früchte besonders die jüngeren Teilnehmer gefordert waren. Spielerisch lernten die Kinder anschließend im Wald, wie sich Nagetiere auf den Winter vorbe-

reiten und legten unter Leitung der beiden ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen Tania Bloch und Heike Gerth ihre eigenen „Vorräte“ an. Während die „Nussjäger“ sich mit heißem Tee, Kakao und Nusskuchen stärkten, überreichte die NAJU-Regionalbetreuerin der Kreisverbände Lahn-Dill, Gießen und Marburg-Biedenkopf der neuen Gruppe einen Einsteiger-Rucksack mit vielen „Forscherutensilien“, wie z.B. Becherlupen, Bestimmungsbücher und vieles mehr.

Aufgeregt kamen die Kinder zum zweiten Gruppentreffen am 4.11.11, um ihre gesammelten „Schätze“ mit Fraßspuren an den Nüssen den passenden Tieren zuzuordnen. Nach einigen Überlegungen

einigte man sich auf vier „interessante“ Nüsse, die zur Bestimmung im Hinblick auf die Haselmaus, an die Geschäftsstelle weitergeben wurden. Wie kreativ man mit Naturmaterialien basteln kann, bewiesen die Kinder, als sie mit selbst gesammelten Blättern und Früchten wahre Kunstwerke zauberten.

Ziel der neuen NAJU-Gruppe Rechtenbach/Schwingbachtal ist es, Begeisterung und Verständnis für den Umweltschutz zu wecken und eine Sensibilisierung für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu erreichen. Im 14-tägigem Rhythmus werden künftig pflüchtige Aktionen und Projekte für Kinder angeboten. (Andrea Klinkhammer)

NAJU-Elferrat gestaltet die Zukunft

Vollversammlung wählt neue Landesjugendsprecher

Auch dieses Jahr war das Highlife der NAJU Hessen Mitte November für alle Beteiligten wieder ein tolles Wochenende und ein gelungener Jahresabschluss. Die Umweltaktion in der Gießener Innenstadt stand unter dem Slogan „Jetzt haben wir den Phthalat!“ und drehte sich ganz um das Thema Schadstoffe im Alltag. Die NAJU informierte Passanten mit Hilfe eines selbst ausgedachten Straßentheaters und mit Infoständen. Die ganze Aktion wurde zusätzlich von einem Filmteam festgehalten.

Auf der anschließenden Vollversammlung gab es einige Änderungen im Landessprecherrat. Nach langjährigem

Engagement traten Stefanie Fester, Martin Runkel und Lisa Peters nicht zur Wiederwahl an.

Dafür wurden Jacqueline Klein aus Wetzlar als Kassenwärtin, sowie Tobias Burger und Jan Sachse aus Frankenberg als Landesjugendsprecher gewählt. Kathrin Mordeja (Gießen), Jerame Johnson (Dieburg), Pia Wagner (Friedberg), Vera Groß (Butzbach), Ruven Limprecht (Fränkisch-Crumbach), Hendrik Peschl (Petersberg), Lukas Schiller (Marburg)



und David Wenzel (Frankenberg) unterstützen das geschäftsführende Dreierteam künftig als Beisitzer. (vb)

Wir zeigen Kindern die vielfältige Natur

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Jugendburg Hessenstein

Die Jugendburg Hessenstein ist die älteste Jugendherberge Hessens und wird vom NABU Hessen und seinen Projektpartnern getragen. Mit Ihrer Hilfe möchten wir auf der Burg eine Jugendbildungsstätte aufbauen, um Kindern und Jugendlichen die biologische Vielfalt im Wald zu zeigen. Unsere mannigfaltige Bildungsarbeit mit Schulklassen kann auch "coole Kids" für die Natur begeistern, die normalerweise keinen Fuß in das Reich von Reh, Dachs, Schwarzspecht und Dohle setzen würden. Die



Bildungsprojekte "Fledermaus-Erlebnisabend", "Waldscout – Expedition in die Wildnis", "Abenteuer Wildtier" und "Naturentdecker" begeistern schon jetzt viele Kinder und Jugendliche., die auf die Burg kommen.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Mit Ihrer Spende können wir die erfolgreiche Bildungsarbeit durch die Gründung einer Bildungsstätte langfristig fortsetzen. Wenn Sie uns unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende einfach auf das Spendenkonto des NABU Hessen. Mehr Information zur Bildungsarbeit auf der Jugendburg erhalten Sie auf der neuen Burgwebseite www.jugendburg-hessenstein.de (bl)



NABU Hessen
Stichwort „Hessenstein“
KSK Waldeck-Frankenberg
Konto-Nr.: 020 20 030
BLZ 523 500 05

Aktuelle Termine

- 4.2.2012 **Sprechen vor Mikrophon und Kamera**
NABU und Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH, Wetzlar, Tel.: 06441-92480-0
Die Fortbildung bietet die Möglichkeit, das Sprechen vor Mikrofon und Kamera mit Medienprofis des Hessischen Rundfunks und des NABU Hessen praktisch zu erproben.
- 21.4.2012 **Ein König sucht sein Reich – hat er es gefunden?**
NABU Landesverband Hessen, bei Dieburg
Anmeldung: NABU Hessen, Wetzlar, Tel.: 06441-67904-22
Im April endet das vom NABU-Landesverband, dem Land Hessen und der Stiftung Hessischer Naturschutz getragene Laubfrosch-Projekt "Ein König sucht sein Reich". Bei der Abschlussveranstaltung nahe Dieburg ziehen wir Bilanz.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für seine über 45.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU Hessen
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Berthold Langenhorst (bl), Gerhard Eppler (ge), Hartmut Mai (hm), Mark Harthun (mh), Maik Sommerhage (ms), Vera Börner (vb), Petra Gatz (pg)

Titelbild: Maik Sommerhage · Gestaltung: grafikteam
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co KG Kassel